

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, die nötigen Papiere rechtzeitig zu beantragen, da für Visum und TOEFL Test (Bezahlung per Kreditkarte) lange Zeit vorher Termine vereinbart werden müssen.

Um Bankgeschäfte bequem erledigen zu können, hatte ich bei der Deutschen Bank ein kostenloses Konto (inklusive Online-Banking) für Studenten eingerichtet. Mit diesem Konto kann man bei der Bank of America **gebührenfrei** Geld vom deutschen Konto abheben. Kreditkarten sind bei Amerikanern natürlich auch sehr beliebt.

Da die Rechnung von der amerikanischen Universität per Scheck bezahlt werden muss, sollte man auch ein amerikanisches Konto einrichten (keine Bange, die ortsansässigen Banken werben bei Semesterbeginn aktiv um Kunden...). Wegen der Begrenzung für Barabhebungen vom deutschen Konto zahlt man entweder immer scheinchenweise Geld auf das amerikanische Konto ein, oder man bittet die deutsche Bank um eine Änderung des Abhebungslimits.

2. Anreise

Die einzige sinnvolle Möglichkeit um von Boston nach Amherst zu kommen ist meiner Meinung nach die Peter Pan Busgesellschaft. (Zeiten vorher im Internet checken). Die Busse starten am Bus Terminal der Boston **South Station**, auch wenn Peter Pan behauptet es gäbe am Flughafen auch eine Haltestelle... Für 10 bis 15 \$ kommt man nach einer bisher schon anstrengenden Reise mit dem Taxi sehr entspannt vom Flughafen zum Bus Terminal, oder man nimmt den Silver Line Bus, der direkt vor dem Terminal (ganz rechts hinten) für 2 \$ und alle 12 Minuten fährt.

In Amherst angekommen, hält der Bus in der Regel im Zentrum und direkt auf dem Campus der Universität. Leute, die auf dem Campus wohnen sollten auf jeden Fall dort aussteigen. Wir wurden am empfohlenen Anreisetag sogar direkt an der Bushaltestelle in Empfang genommen und mit dem Auto zum Wohnheim transportiert!

Nach dem Einchecken im Wohnheim am besten gleich ein paar Leute schnappen und **Bettzeug** (Kissen + Decke) im Campus- Store (im Campus-Center) besorgen!

3. Studium im Gastland

Es ist nicht unüblich mit den Dozenten zu sprechen, bevor man sich online bei SPIRE für die Kurse anmeldet. Bei den meisten Vorlesungen besteht **Anwesenheitspflicht** und es werden umfangreiche **Hausaufgaben** gegeben. Es besteht auch die Möglichkeit, fachfremde Vorlesungen zu besuchen, um die notwendigen Credits zu bekommen. Bei Problemen kann man immer im International Programs Office vorbeischauchen. Dort wird gerne und unbürokratisch geholfen.

4. Wohnen, Unterbringung

Wohnen ist relativ teuer. Natürlich kann man Off-Campus wohnen, aber für das erste Semester würde ich definitiv empfehlen im Wohnheim zu wohnen: Man lernt viel schneller Leute kennen, ist immer im Zentrum des Geschehens und nicht zuletzt näher an der Uni. Im Wohnheim teilt man sich höchstwahrscheinlich mit einem Room-Mate ein spartanisches Zimmer (ca 20m²).

Im gesamten Prince Wohnheim gibt es leider nur eine Küche (Kochen ist möglich, aber macht keinen Spass...)

5. Verpflegung, aussercurriculare Angebote

Wer will, kann bei der Uni einen **Meal-Plan** kaufen. (ein Meal ca 9\$). Ansonsten kann man natürlich mit Bus/Auto zur Mall fahren und sich dort mit Lebensmitteln eindecken. Es gibt auch auf dem Campus kleine Supermärkte wo es das allernötigste gibt.

Das aussercurriculare Angebot der Uni ist meiner Meinung nach hervorragend. Von Theater- und Ballettaufführungen über Jazz-Konzerte; vom Schachklub zum Kajak-Kurs, bis hin zu professionellem Basketball und Football bietet die Uni garantiert für jeden etwas. Auf jeden Fall den Terminplan auf der Universitäts-Homepage checken!

6. Aufenthalt im Gastland

Obwohl die Mentalität der amerikanischen Undergraduate Studenten nervig erscheinen könnte, habe ich einen sehr positiven Eindruck von den USA bekommen. Es ist ein interessantes Land, das es zu entdecken lohnt. Sei es mit gezielten Städtereisen, oder langen Road-Trips.

Wer viel anschauen möchte, sollte sich vielleicht ein Auto kaufen. Busverbindungen existieren zwar, sind aber manchmal sehr kompliziert und dauern lange.

Ich habe mich überall wo ich war immer willkommen und sicher gefühlt. Es ist absolut kein Problem mit Amerikanern abseits der Uni ins Gespräch zu kommen. Die Gegend um Amherst (speziell Northampton) gilt als sehr liberal und man trifft (vielleicht leider...) nur wenige stereotypischen Amerikaner.

Der Umgang mit Alkohol ist in Massachusetts deutlich strenger geregelt als in Deutschland. Unter 21 Jahren gibt es gar keinen Alkohol und ansonsten immer den Reisepass bereit halten (evtl eine amerikanische ID beantragen).

7. Persönliche Wertung des Aufenthalts

Wer interessante Leute kennen lernen will, eine absolut internationale Atmosphäre sucht und ein spannendes Land erkunden will, ist in diesem Programm definitiv gut aufgehoben. Amherst ist zwar sehr klein und die Möglichkeiten sind dort beschränkt, aber es hat mir sehr gut gefallen.

Abschließend möchte ich mich bei der **Landesstiftung Baden-Württemberg** und den Mitarbeitern des Ulmer Auslandsamtes für die sehr hilfreiche Unterstützung bedanken.